

Neue Wege, Dinge zu produzieren

Einen Blick in die faszinierende Gedankenwelt und Arbeit von Prof. Michael Braungart konnten am Mittwochabend rund 200 Besucher der ersten Veranstaltung der Gesprächsreihe „Wirtschaft weiter denken“ in der Fachhochschule Salzburg tun. Ein Aufräumen mit herkömmlichen Denkmustern.



(SN). Die Akademie Urstein, eine Einrichtung der Wirtschaftskammer, lud gemeinsam mit der FH Salzburg zum „Weiterdenken“ ein und präsentierte mit Prof. Braungart, dem deutschen Chemiker, Professor für Stoffstrommanagement, Buchautor und weltweit gefragten Berater, einen Experten, der mit Witz und Kompetenz herkömmliche Denkmuster des Umweltschutzes und der industriellen Produktion auseinander nimmt.

Bild. SN/WKS Neumayr

Vorbild Natur: Cradle to Cradle

Zentrales Credo Braungarts: „Die Dinge nur effizienter zu machen, heißt, die Dinge nur perfekter falsch zu machen! Weniger giftig ist nicht gut, dafür sind wir zu viele auf diesem Planeten.“ Dem Reduzieren, Minimieren, Vermeiden, das mit Öko-Effizienz verbunden ist, setzt Braungart das Vorbild der Natur gegenüber. „Die Natur vermeidet keinen Müll, sie produziert auch keinen Müll. Ihr Abfall ist immer Nährstoff. Sie fördert immer die Vielfalt.“ Nach dem Vorbild der Natur sollte daher auch die Produktion organisiert sein, so Braungart, der als Leitprinzip nicht die Fortsetzung der üblichen Produktionsweise von der Wiege zur Bahre („Cradle to Crave“), sondern von der „Wiege zur Wiege“ („Cradle to Cradle“) propagiert. Demnach sollten sich Verbrauchsgüter stets im biologischen Kreislauf bewegen und Gebrauchsgüter im technischen Kreislauf verbleiben und nicht als Müll enden. An die Stelle von Ökoeffizienz tritt „Öko-Effektivität“: „Produkte sind nach Gebrauch entweder wieder Nährstoffe im natürlichen Kreislauf oder sie sind zu technischen Nährstoffe zerlegbar. Wir können sie vor vornherein so entwerfen, von vornherein das Richtige tun“, so Braungart. Cradle to Cradle sei daher ein Wirtschaftskonzept, das Innovationen ermöglicht und einfordert. Dann sei auch Vielfalt und Überfluss möglich, ohne schlechtes Gewissen. „Die Menschen sollten durchaus einen großen ökologischen Fußabdruck erzeugen, ich will aber, dass er ein fruchtbares Feuchtgebiet wird!“

Credo auf dem Vormarsch

Mit seiner Beratungsfirma EPEA hat Braungart, einst Greenpeace-Aktivist, zahllose Firmen auf der ganzen Welt beraten und Cradle-to-Cradle-Produkte entworfen: Flugzeugsitze für den Airbus 380, deren Abrieb

sozusagen essbar und verdaubar ist und nicht als Feinstaub die Lungen der Flugbegleiter und Passagiere angreift, recycelbare und ungiftige Schuhe für Nike, T-Shirts für Trigema, die nach Gebrauch kompostierbar sind, Damenunterwäsche, Bürostühle, Teppichböden, die alle nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip vom chemischen Aufbau her unschädlich und wiederverwertbar sind. Cradle to Cradle, mittlerweile auch ein Zertifizierungssystem, hat es zu einer eigenen Messe gebracht, der „Nutec“ in Frankfurt vom 12. bis 14. November, in der nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip erzeugte Produkte ausgestellt werden. Braungarts Philosophie ist bisher vor allem in den USA auf Erfolg gestoßen. Arnold Schwarzenegger, Braungart-Fan wie einige andere Hollywood-Stars, hat Kalifornien zum „Cradle-to-Cradle“-Staat erklärt. Brad Pitt hat Braungarts Buch „Cradle to Cradle“ (das gemeinsam mit William McDonough geschrieben wurde) zu einem der drei wichtigsten Bücher erklärt. Aber auch in Europa fasst Braungart Fuß: Die niederländische Regierung will „Cradle to Cradle“ flächendeckend einführen, und auch in der Steiermark haben sich einige Firmen zusammengetan, um im Sinne Braungarts Öko-Effektivität zu verwirklichen. In Salzburg will die Firma Wexla Schuhe erzeugen, die dem Kreislauf-Prinzip Braungarts, der das Start-up-Unternehmen beraten hat, entsprechen.

© SN/SW